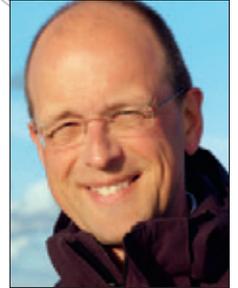




## 105 Jahre ...



Am 23. Juni 2012 ging die diesjährige Jahrestagung der European Orthodontic Society (EOS) in Spanien zu Ende. Wer den Weg nach Santiago de Compostela, Spanien, erfolgreich zurückgelegt hat, wurde in einer Stadt begrüßt, die sich im wohltuenden Ausmaß zu diesem großen Kongress bekannt hat. Die etwa 3 000 (!) Teilnehmer fanden nicht nur am Kongresszentrum, sondern auch an vielen entfernten Stellen in der Stadt zahlreiche Flaggen und Banner, die auf das große Ereignis hinwiesen. So weit, so gut, ja sogar so vorbildlich.

Beim Lesen der Aufschrift auf den Bannern war man dann, zumindest als Kieferorthopäde aus Deutschland, heilfroh, dass mit allergrößter Wahrscheinlichkeit keine Vertreter des bundesdeutschen Gesundheitswesens pilgernd vor Ort waren. Da stand nämlich in großen Buchstaben der Hinweis „105 years of creating beautiful smiles“, also sinngemäß „105 Jahre erschaffen wir ein hübsches Lächeln“. Ich weiß nicht, wie es den anderen ging, die dies bemerkt haben, aber mir gefiel dieser Satz nicht im Geringsten.

Es erscheint wie eine Missachtung des Berufsstandes, wenn man sich vor großem Publikum dazu bekennt, dass man seit mehr als einem Jahrhundert nur damit beschäftigt ist, den Menschen ein schönes Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Sofern dies alles ist, darf man sich nicht über die sofortige Einstellung aller Zuschüsse von PKV oder GKV – die Zahlen nämlich für Kosmetik auch nichts – für unsere Patienten wundern. Dies wäre nicht allein bedauerlich für die Einkommensentwicklung, dies wäre in besonderem Maße ein Bären dienst für alle Patienten, die zwingend auf kieferorthopädische Maßnahmen angewiesen sind, damit Kauen, Schlucken, Beißen und Atmen nicht beeinträchtigt werden.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, wenn ich sogar weiter gehe und sage, dass ein schönes Lächeln des Patienten zwar erstrebenswert, aber eigentlich ein Nebenprodukt der Behandlung ist, die aus medizinischen und nicht aus kosmetischen Gründen durchgeführt wurde. Dass sich am Ende Behandler und Patient guten Gewissens anlächeln sollten, liegt wie selbstverständlich auf der Hand.

Immer wieder wird es auch Patienten geben, deren Behandlungswunsch allein auf die Verbesserung ihrer dentofazialen Ästhetik abzielt. Natürlich muss es dann auch in den Fähigkeiten des Kieferorthopäden liegen, diesen Patienten gerecht zu werden. Aber das Propagieren der Reduktion von 105 Jahren Berufstradition nur auf dieses Ziel ist ein Schlag ins Gesicht der Kieferorthopäden und ein willkommener Anlass zum Erweitern von Einsparpotenzialen im Gesundheitswesen.

Insofern ist es beruhigend zu wissen, dass die moderne Kieferorthopädie mehr kann. Dies demonstrieren die Beiträge in diesem Heft, die zum Teil von Referenten des letzten Symposiums für Sie verfasst wurden. Sie zeigen, dass Kieferorthopädie mehr ist als 105 Jahre Erzeugung eines schönen Lächelns. Ein solches wünsche ich Ihnen beim Lesen der vorliegenden Ausgabe.

Prof. Dr. Jörg Lisson